

Die alte Workforce zerrinnt



FRANZ LANGECKER
Chefredakteur

Es gibt keine Zweifel. Wir nähern uns der Post-Corona-Zeit. Wie diese aussehen wird, darüber können wir nur spekulieren. Jede und jeder von uns hat dazu eine eigene Meinung. Wie ein roter Faden zieht sich durch diese Ausgabe die Erkenntnis, dass die letzten Monate nicht nur unseren Blickwinkel, sondern auch manche Standpunkte verschoben haben.

Das Selbstbewusstsein der Beschäftigten hat gewonnen. Ob im Homeoffice oder in der Produktion, alle waren mehr und anders gefordert. Natürlich stünden wir heute ohne die „Bazooka“ des Finanzministers schlechter da. Es waren aber die Beschäftigten, die diese Wirtschaft und das soziale Leben erhalten haben. Aber wer genau hinsieht, stellt leider fest, dass die Geister von gestern noch immer vorhanden sind. Wie gehen wir mit uns und unserer sozialen wie ethnischen Herkunft um? Und warum bewegt sich beim Thema „Mehr Gerechtigkeit für Frauen“ so wenig? Beim Pandemie-Management haben die politischen Entscheider die Reißleine gezogen. Bei der Klimapolitik fehlen der große Wille und die klare Kante.

Viele Weichen werden neu gestellt

Diese Aussage finden Sie bei unserem langjährigen Fachautor Raschid Bouabba auf Seite 12 ff. War gestern noch die Präsenzpflicht die große Dominante, so ist es heute das Abwesenheitsmanagement. Zweifellos wird Bewährtes zukünftig nicht einfach verschwinden, aber es kommt Neues auf uns zu. Und dafür sollten wir offener sein. Beim Stichwort Wertguthaben (S. 16 ff.) geht es noch immer vornehmlich um Konzepte für den Vorruhestand. Tatsächlich aber eignet sich dieses Instrument auch für viele andere Lebensphasen und Modelle.

Selbstbewusste und unentbehrliche Mitarbeiter im Homeoffice und im Unternehmen entdecken plötzlich ihre Stärken und fragen sich zu Recht, warum sie nicht als Selbstständige ständig selbst sein können. Mit der Dauer der Abwesenheit vom Unternehmen schwindet auch die Loyalität zu diesem. Und wenn es dann auch noch bei den Themen Führung, Kultur, Innovation und Perspektive in den Unternehmen mangelt, wird es schwer werden, gute Mitarbeiter zu binden. Dabei brauchen die Unternehmen gerade jetzt loyale Teams, die die Veränderung mitgestalten. Viel Zeit bleibt den Entscheidern in den Firmen nicht, wenn sie die Einzelbüros von gestern in soziale Begegnungsstätten umwandeln wollen, wie unser Workforce-Management-Spezialist Guido Zander auf Seite 28 ff. schreibt.

Geld verdienen und sich selbst verwirklichen

Rückblickend können wir sagen, dass jede Generation seit dem Kriegsende selbstbewusster und souveräner geworden ist. Was heißt das für die Personalverantwortlichen und für die Unternehmen? Wie sehen die Antworten darauf für die Zukunft aus? In den USA rechnen Experten für 2027 bereits mit einer Selbstständigen-Quote von 50 Prozent. Das stellt die gängige Arbeitswelt langsam aber sicher auf den Kopf. Die Zahl der Selbstständigen in Deutschland ist in den letzten zehn Jahren um 36 Prozent gestiegen. Diese Zahlen finden Sie im Artikel von Simone Seidel Seite 44 ff.

Ich glaube nicht, dass sich diese Entwicklungen einfach aufhalten lassen. HR muss sich damit beschäftigen und Antworten dazu entwickeln. Gerne helfen wir als Redaktion mit, diese Herausforderungen zu meistern. Kommen Sie gut und gesund in und durch den Frühling!